

Zuchtstrategien im Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland (SSV)

Langlebigkeit, Hüftgelenkdysplasie,
Ellenbogendysplasie

bei Berner Sennenhunden

Christel Fechler

Dr. Norbert Bachmann



Zuchtstrategien im Schweizer Sennenhund-Verein für Deutschland (SSV)

- Vereinsgründung 1923
in München
- heute um die 3200 Mitglieder

Protokoll zur Generalversammlung am 13. März 1928 im Regensburger Hof, München

Der Vorsitzende, Herr Regner, eröffnet die Generalversammlung um 8 Uhr und begrüßt die anwesenden Mitglieder aufs herzlichste. Bericht des Kassiers Herrn Schweizer: Trotz der schwierigen Wirtschaftsverhältnisse weist die Kasse einen Überschussaldo von 1,36 Mk. auf. Bericht des Zuchtbuchführers Herrn Kunstmaler Frank Behrens: Die Zuchtbuchkasse weist einen Überschuß von 61,38 Mk., außerdem weist der Ehrenpreisfonds 88,- Mk. auf, was sehr erfreulich ist. An Broschüren ist noch ein Vorrat von ca. 400 Stück vorhanden, welche dem Verein ein ganz ansehnliches Aktivum bedeuten. Außer 9 Neumitgliedern konnte auch der Zwirgername „Hohenübungen“ eingetragen werden. An Stiftungen gingen von Herrn Architekt Christen, Fricburg i. B. Mk 50,-, sowie von Herrn Kunstmaler Frank Behrens, Schleißheim, Mk. 65,- ein und wurden diese Beträge zur Disposition, bestens dankend der Vorstandschaft zur Verwendung bereitgestellt. Nach erfolgter Bücherprüfung durch Herrn Dr. Eisele wurden die kassenführenden Vorstandsmitglieder ihres Amtes entlastet. Nach den Dankesworten des Vorsitzenden Herrn Regner an die mitarbeitenden Vorstandsmitglieder, wurde zur Neuwahl geschritten und wurde wie folgt gewählt und von den anwesenden Mitgliedern angenommen:

Vorsitzender: Herr Georg Regner, München
Schriftführer: Herr Bernhard Rappaport, München
Kassier: Herr Josef Schweizer, Soln b. München
Geschäfts-, Zuchtbuchführer, Zuchtwart und Schriftleiter:
Herr Kunstmaler Frank Behrens, Schleißheim b. München

Die neugewählte Vorstandschaft beschloß nachstehende Gebühren für das Geschäftsjahr 1928: auf Aufnahmegebühr zuzüglich Abzeichen Mk. 5,-, Jahresbeitrag zuzüglich Vereinszeitung („Bayer. Hundefreund“) Mk. 10,- zu erhöhen. Es erwies sich, um einen innigeren Zusammenhalt zwischen den Mitgliedern zu schaffen, als zweckmäßig, eine obligatorische Vereinszeitung einzuführen und wurde zu diesem Zwecke der monatlich einmalig erscheinende „Bayer. Hundefreund“ gewählt. Die Zeitung wird jedem Mitglied kostenlos, erstmalig im Monat Mai 1928, zugestellt.

Auf Antrag des Zuchtwartes Hrn. Kunstmaler Frank Behrens wurden die von demselben ausgearbeiteten Zuchtbestimmungen in der von der Vorstandschaft korrigierten Form einstimmig genehmigt.

Der Vorsitzende Herr Regner schloß die Generalversammlung um 11 Uhr 30 Min.. Die nächste Monatsversammlung findet am 12. Juni 1928 im Restaurant „Regensburger Hof“, 8 Uhr abends statt.

gez.: Regner I. Vorsitzender

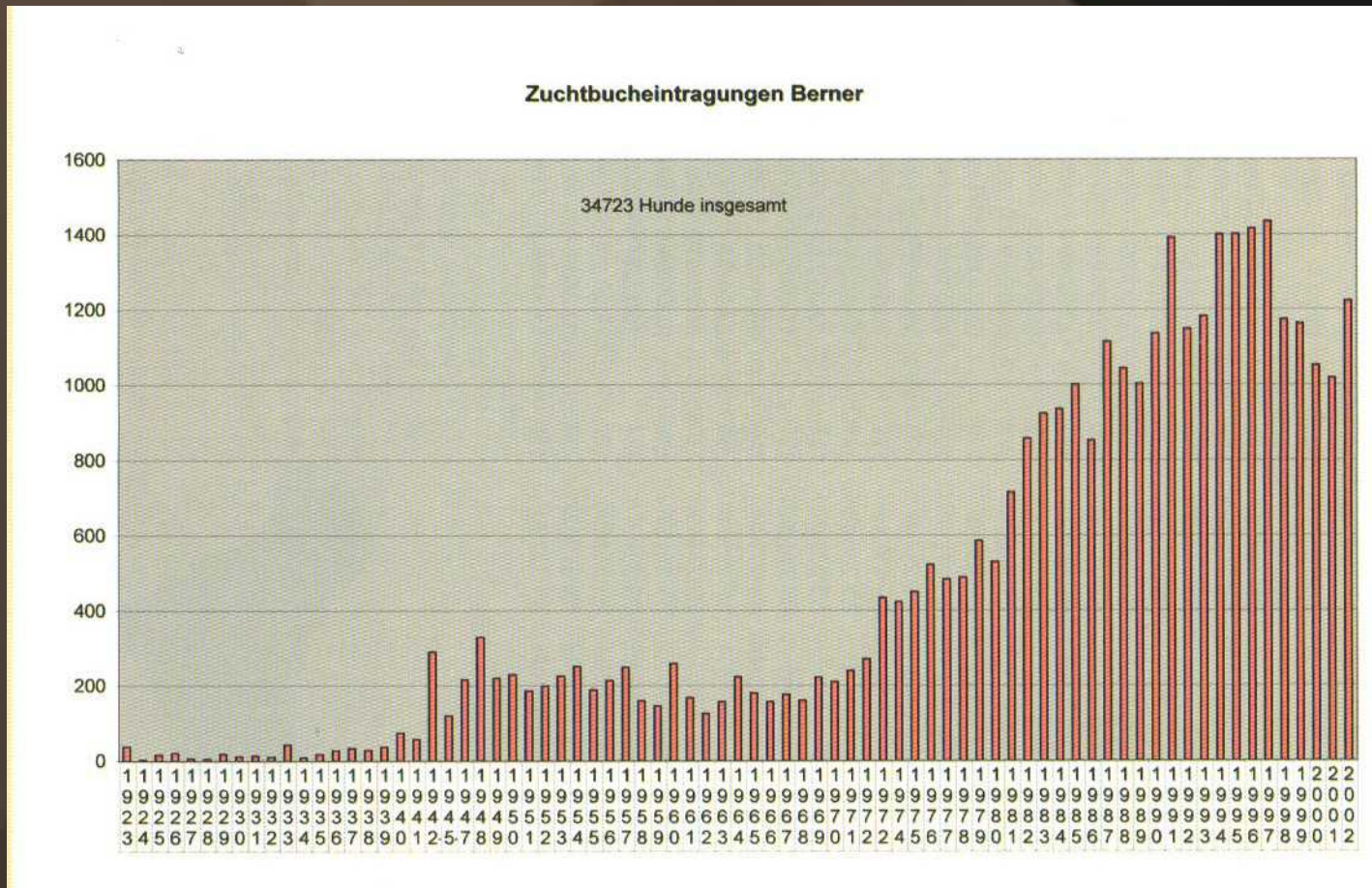
gez.: Rappaport, Schriftführer

entnommen: „Bayerischer Hundefreund“, Nr. 6 15. Juni 1928

In der gleichen Ausgabe schreibt G. Regner u. a. an die Mitglieder, als neuer Gruß soll „Schm-hell!“ eingeführt werden, zu den Finanzen schreibt er, insbesondere die Portokosten würden den Verein und ihn belasten. Zitat: „Ich zum Beispiel konnte mir schon eine ganz hübsche Sommerfrische mit den Frankaturauslagen leisten, welche ich aus meiner Tasche dem Verein gestiftet habe. Auf die Dauer geht das natürlich nicht.“

Welpeneintragungen

- bis heute ca. 35000 Welpeneintragungen



Zuchtziele

Zuchtziele unterlagen im Lauf der Zeit einem Wandel



Zuchtzulassung

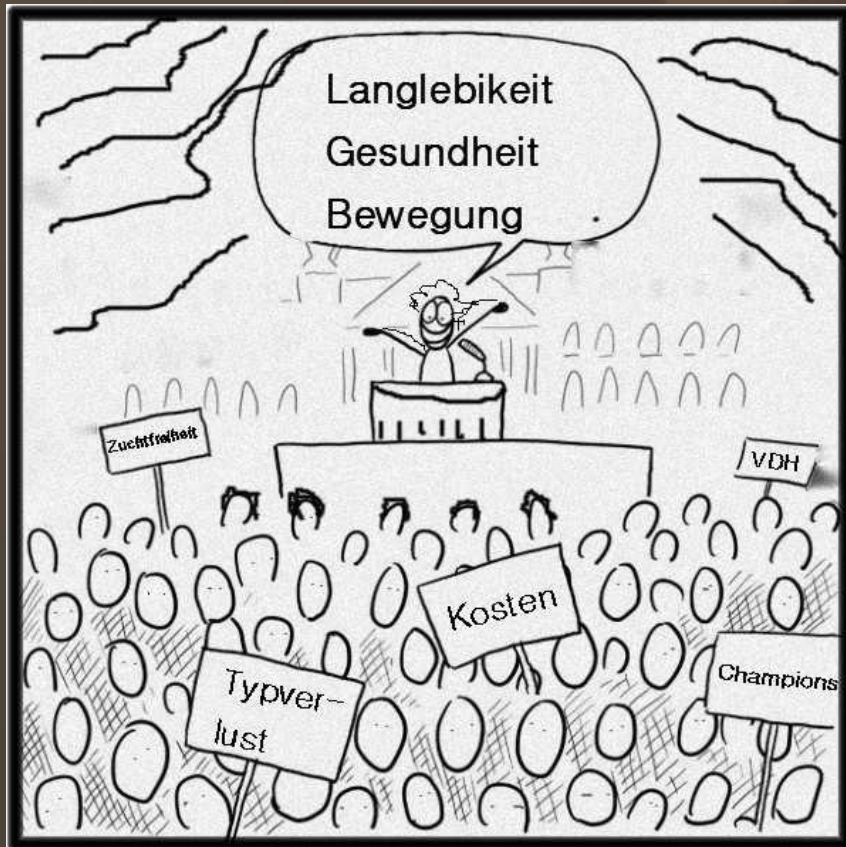
Heute ist die Zuchtzulassung (Körung) im SSV an vier Parameter geknüpft

- Exterieur
- Funktionalität
- Gesundheitsmerkmale
- Verhaltenseigenschaften



Einflussnahme auf die Entwicklung von Rassehundepopulationen

- Einbeziehung der Mitglieder und Züchter
- Demokratische Beschlüsse in Gremien und Mitgliederversammlung



Zuchthoheit Zuchtpläne des SSV

- Zuchtregularien
- heute stärkere Förderung von Transparenz und Offenheit
→ „Selbstregulation“ nimmt höheren Stellenwert ein

Ahnentafel

Name: ...
 Geburtsdatum: ...
 Geburtsort: ...
 Welpen: ...
 Wurfschein: ...
 Züchter: ...
 des Kindes: ...

III Eltern	IIII Großeltern	IIIII Urgroßeltern	Eintragungen in das Zuchtbuch des SSV
Vater: CLAUDE v.d. Jägerlust	Mutter: LISA v. Oberen Gsa	1. V. ... 2. V. ... 3. V. ...	Eintragungen in das Zuchtbuch des SSV
1. Mutter: ...	2. Mutter: ...	1. V. ... 2. V. ... 3. V. ...	Eintragungen in das Zuchtbuch des SSV
1. Mutter: ...	2. Mutter: ...	1. V. ... 2. V. ... 3. V. ...	Eintragungen in das Zuchtbuch des SSV

C. Fechler, Dr. N. B

Röntaenpflicht

HD & ED

HD-Zuchtwert

100

Randomisierung

2 Welpen/ pro Wurf
alternativ 70%

Deckeinsätze

21 gesamt. 7/ Jahr

weitere Einsätze

auf Antrag, ab
Vollendung des
8. Lebensjahres frei

Lebend-/ Todmeldung

muss für 10 von 14
Ahnen
aktuell vorliegen

Gesundheitsprojekte

- enge Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern

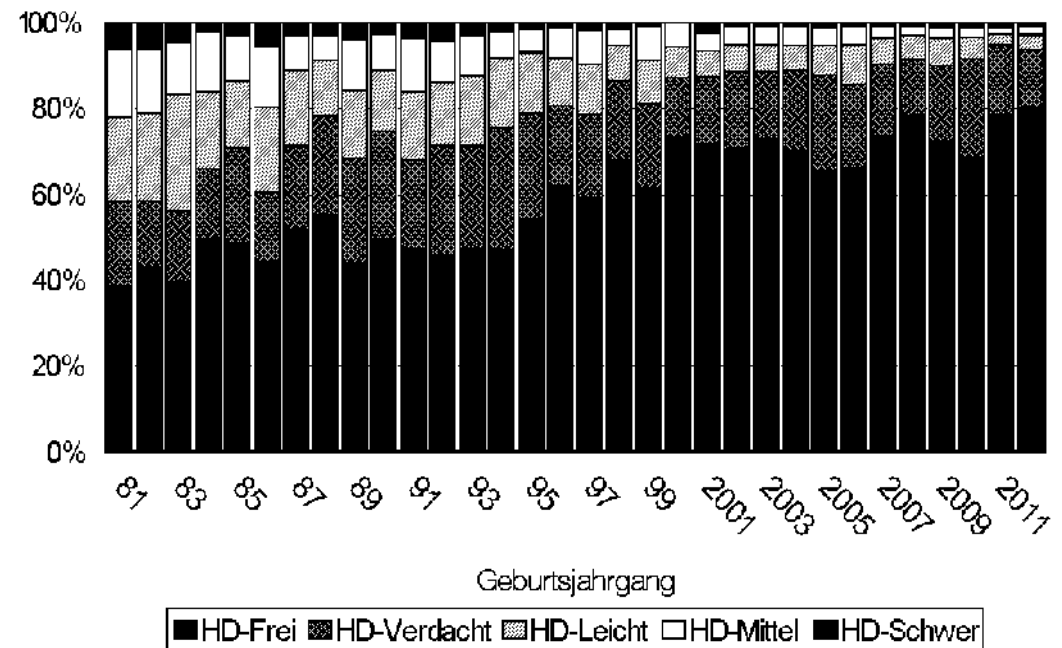
Kooperation

SSV- Projektleiter <-> Wissenschaftler

Gesundheitsprojekt „Hüftgelenkdysplasie“ HD-Entwicklung im SSV

- 1977 wurde HD-Röntgen Pflicht für Zuchthunde
- Einführung der HD-Zuchtwerte
- Veröffentlichung der Werte im Zuchtbuch ab 1991

BERNER SENNENHUND



Gesundheitsprojekt „Hüftgelenkdysplasie“ HD-Entwicklung im SSV

RASSESTATISTIK H D
BERNER SENNENHUND

Jahrgang	Tiere	geröntgt	%	Mittel	F	V	L	M	S	(A1)
1975	4	2	50.00	1.00	2	0	0	0	0	0
1977	1	1	100.00	1.00	1	0	0	0	0	0
1978	2	2	100.00	3.50	0	0	1	1	0	0
1979	12	5	41.67	1.40	4	0	1	0	0	0
1980	90	43	47.78	2.28	17	7	12	4	3	0
1981	708	179	25.28	2.32	68	36	36	28	11	0
1982	811	176	21.70	2.26	76	27	36	26	11	0
1983	892	198	22.20	2.25	79	32	54	24	9	0
1984	939	226	24.07	2.02	113	37	40	31	5	0
1985	941	243	25.82	1.97	120	52	38	25	8	0
1986	921	220	23.89	2.18	100	35	43	30	12	0
1987	1050	255	24.29	1.91	134	47	45	21	8	0
1988	1017	257	25.27	1.75	146	57	32	15	7	0
1989	1124	272	24.20	2.02	127	61	45	29	10	0
1990	1087	245	22.54	1.87	124	60	35	20	6	0
1991	1245	276	22.17	2.03	132	58	43	33	10	0
1992	1113	248	22.28	2.01	113	64	37	23	11	0
1993	1284	373	29.05	1.97	177	89	60	35	12	0
1994	1267	351	27.70	1.87	166	100	56	21	8	0
1995	1388	361	26.01	1.75	196	89	51	20	5	0
1996	1419	358	25.23	1.67	222	66	40	26	4	0
1997	1443	349	24.19	1.74	205	69	41	27	7	0
1998	1175	264	22.47	1.53	179	49	22	10	4	0
1999	1165	262	22.49	1.67	161	51	27	21	2	0
2000	1044	232	22.22	1.45	170	32	17	13	0	0
2001	1019	245	24.04	1.50	176	38	15	10	6	0
2002	1227	330	26.89	1.47	233	59	21	14	3	0
2003	1075	333	30.98	1.46	242	52	21	14	4	0
2004	1003	374	37.29	1.48	262	70	22	16	4	0
2005	820	395	48.17	1.53	259	88	27	16	5	0
2006	858	398	46.39	1.54	263	78	37	16	4	0
2007	838	461	55.01	1.41	340	76	28	13	4	0
2008	813	451	55.47	1.34	353	59	26	10	3	0
2009	757	437	57.73	1.42	317	76	28	11	5	0
2010	772	442	57.25	1.45	303	101	23	10	5	0
2011	750	430	57.33	1.30	338	70	10	7	5	0
2012	830	142	17.11	1.30	114	19	5	3	1	0
	31324	9264	29.57		5580	1815	1060	613	196	0

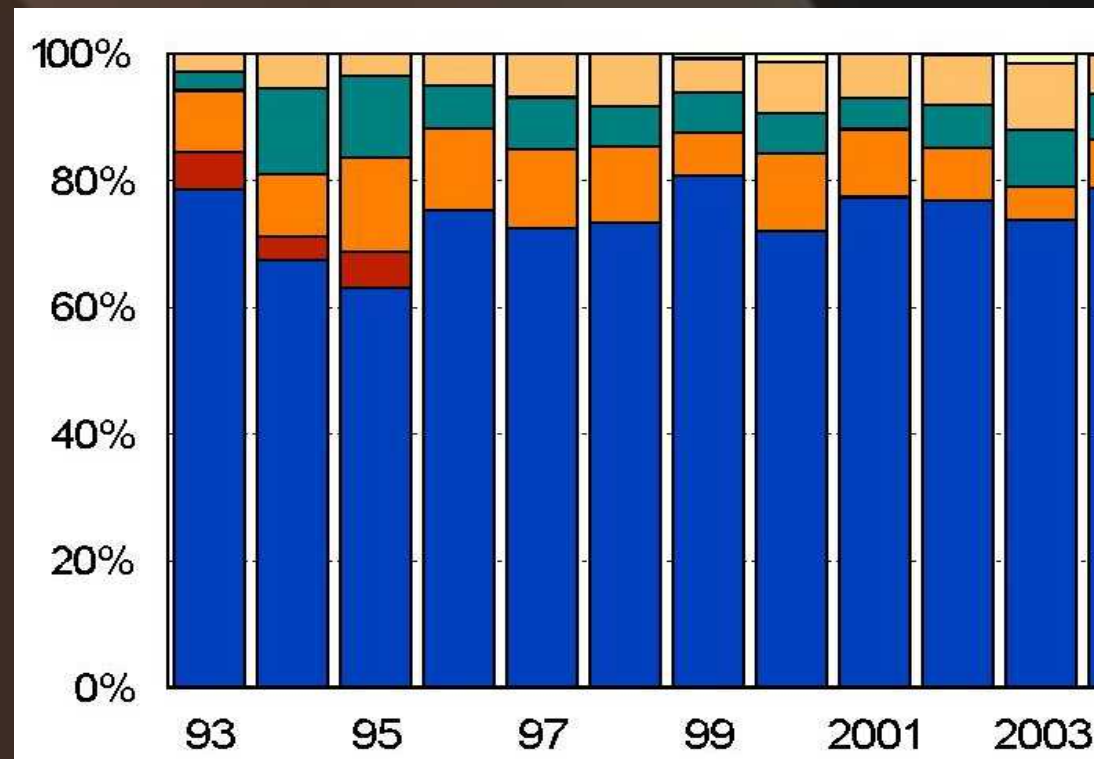
Gesundheitsprojekt „Ellbogendysplasie“

- 1996 wurde im SSV das ED-Röntgen für alle Zuchthunde Pflicht
- Hunde mit ED-Befund III (später auch ED II) wurden von der Zucht ausgeschlossen

Gesundheitsprojekt „Ellbogendysplasie“

Datenauswertung 2003:

- > ED-Situation durch diese Maßnahmen bis Geburtsjahrgang 2003 nicht signifikant verbessert



Gesundheitsprojekt „Ellbogendysplasie“

weitere Auswertungen:

- Röntgendiagnose der Ellenbogendysplasie ist sehr unsicher. Eine Kontrolluntersuchung ergab Abweichungen von bis zu 40 % bei ED- Grad II bei verschiedenen Gutachtern
- ED freie Eltern vererben am besten
- Eltern (ED II x ED frei) vererben besser als Eltern (ED I x ED frei)

Gesundheitsprojekt „Ellbogendysplasie“

Änderung des ED-Zuchtplanes (2006):

- ED I und Ed II-betroffene Tiere werden züchterisch gleich behandelt. Das bedeutet größere Strenge für Tiere mit ED-Grad I
- eine Zuchtwertschätzung überwacht die Vererbung von ED, unabhängig vom Schweregrad der ED.
→ Unterscheidung nach „ED-frei“ oder „ED-Befund“
- die Nachkommen ED-betroffener Zuchthunde müssen zu 50% überprüft (geröntgt) werden

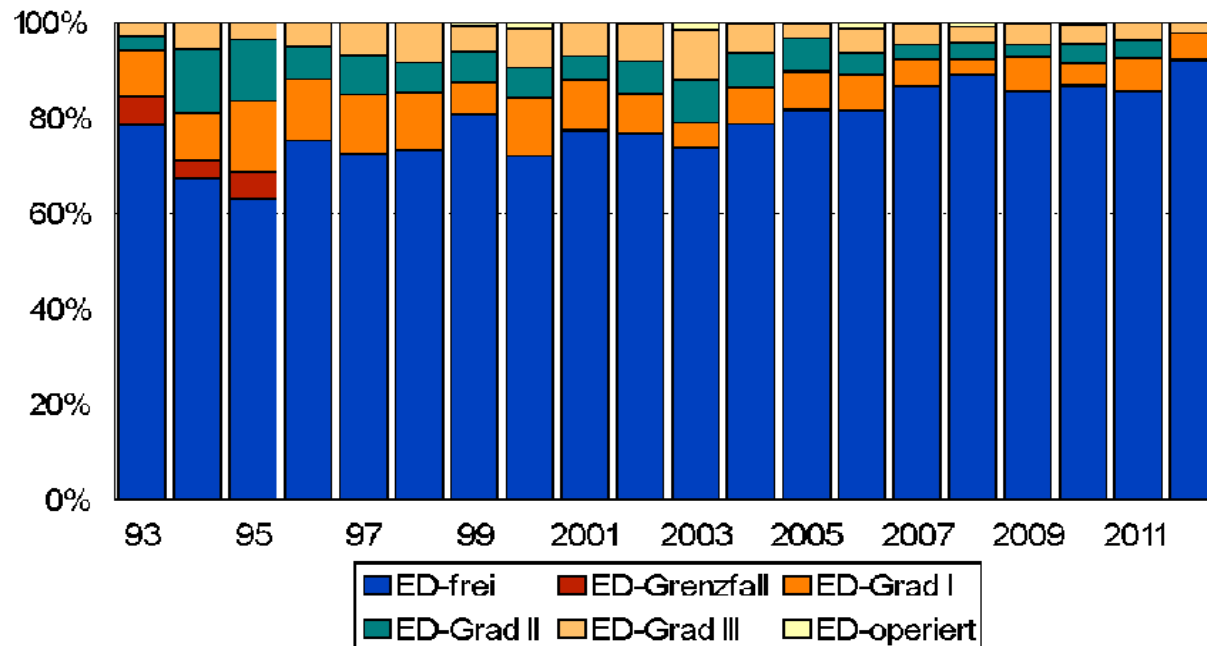
Gesundheitsprojekt „Ellbogendysplasie“

-> Züchterfolg:

- heute über 86 % ED frei
- vor Strategiewechsel nur 75 % ED frei

ED-Entwicklung

Berner Sennenhund



Gesundheitsprojekt

„Langlebigkeit“

Datenauswertung:

- **geschätzte Lebensdauer unter Einbeziehung von Lebend- und Todesdaten 8,25 Jahre**
- **Todesursachen :**
61% Tumore, Krebserkrankungen
(histiozytäres Sarkom)
10% Nierenerkrankungen
andere Ursachen jeweils unter 3,5 %
- **auch viele alt gewordene Hunde sterben an Krebs**
- **Erblichkeit von Langlebigkeit nachgewiesen (hoher Erblichkeitsgrad)**

Gesundheitsprojekt

„Langlebigkeit“

Zuchtstrategien:

- **Einführung eines phänotypischen Zuchtwertes für Lebensdauer (2009) in Zusammenarbeit mit Dr. Beuing**

phänotypischer Zuchtwert:

- erst sehr spät gute Aussagekraft
- teilweise mangelnde Vergleichbarkeit („Ausländer“, unterschiedliche Melderaten)
- großer organisatorischer Aufwand (Lebend- / Todmeldungen)

- **Einführung des genomischen Zuchtwertes für Langlebigkeit (2012) in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Distl**

genomischer Zuchtwert:

- frühzeitige Erkenntnisse (vor der Zuchtverwendung) über Vererbung von Langlebigkeit
- auf verschiedenste Merkmale anwendbar
- relativ hohe Kosten

Ziel: Genomischer“ Zuchtwert und „phänotypischer“ Zuchtwert können zusammen mehr **Transparenz und mehr züchterische Sicherheit** im Hinblick auf das Zuchtziel „Lebensalter“ schaffen

Gesundheitsprojekt „Langlebigkeit“

Genomischen Zuchtwerte bei Berner Sennenhunden

Stand 2013, SSV:

- hohe Akzeptanz bei den Züchtern,
zur Zeit ca. 400 Hunde untersucht
- genomische Zuchtwerte für Langlebigkeit, HD und ED
berechnet
- Werte werden in Dogbase (Datenbank) eingepflegt
- Züchter werden über DM- assoziierte Mutationen
(Degenerative Myelopathie) informiert
- Risikogene für Maligne Histiozytose identifiziert,
Untersuchungen sollen noch weiter abgesichert werden

Gesundheitsprojekt „Langlebigkeit“

Berner Sennenhund

Durchschnittliches Todesalter in Monaten

